

## Die wohlthätige Elise.

Mit Bild.

Elisen's Eltern waren ausnehmend reiche Leute. Sie hatten so viel Geld und Gut, daß sie täglich hätten können in Herrlichkeit und Freuden leben, wenn sie nur gewollt hätten. Aber sie entzogen sich viele Genüsse um der Gesundheit willen.

„Gesundheit ist das höchste Gut und das herrlichste Geschenk Gottes,“ pflegte der Vater zu sagen, wenn irgend eine leckere Speise auf den Tisch kam. „Iß nicht zu viel, mein Kind, von solchen Dingen, die den Gaumen kitzeln, und nachher den Magen beschweren. Der kurze Genuß ist durch Stunden lange Unbehaglichkeit zu theuer bezahlt.“

Elise lauschte aufmerksam den Worten des Vaters und folgte seinem Rathe. Sie begnügte sich mit den einfachsten Gerichten, und vergönnte sich nur den mäßigen Genuß reifer Früchte, welche zu jeder Jahreszeit zum Nachtmahl die Tafel schmückten. Hierin wehrte ihr der Vater nicht, sondern freute sich, wenn es der Kleinen schmeckte.

Seit einiger Zeit bemerkte der Vater, daß Elise, anstatt ihre Aprikosen und Pfirsichen bei Tische zu verzehren, dieselben still in ihre Tasche steckte und sich damit entfernte. Anfänglich achtete er wenig darauf. Späterhin, als es sich immer und immer wiederholte, ahnte er, daß die Sache irgend eine außergewöhnliche Bewandniß haben müsse, und beschloß, derselben unverzüglich auf die Spur zu kommen. Er gab einem alten treuen Diener den Auftrag, Elise nach Tisch zu beobachten.

Ein paar Tage vergingen. Endlich trat der alte